

MOORLANDSCHAFTSPFAD



Schaurig ists, übers Moor zu gehen...

Glaubenberg

Freuen Sie sich auf eine einzigartige vier- bis fünftägige Wanderung durch die Moorlandschaften der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Karge Hochmoore, blumige Flachmoore und urtümliche Moorlandschaften werden Ihre Sinne begeistern! Moore – so weit das Auge reicht und die Füße tragen!

Klein Entlen

Hilferenpass

Habkern/Sörenberg





Moorlandschaften prägen das Entlebuch.

HOCH- UND FLACHMOORE • TAUSENDJÄHRIGE LEBENSÄÄUME

Moore sind nasse LebensräÄume, die auf einer Wasser stauenden Unterlage entstehen. Die Bildung von typischen Hochmooren dauert Jahrtausende. Dabei werden abgestorbene Pflanzenreste zu Torf umgewandelt, da sie wegen des fehlenden Sauerstoffs im nassen Untergrund nicht verwesen. Die Moore wachsen pro Jahr rund einen Millimeter in die Höhe. Mit fortschreitendem Wachstum werden die Moorpflanzen vom Grundwasser abgeschnitten und nur noch durch das nährstoffarme Regenwasser gespiesen. So werden Flachmoore zu Hochmooren. Damit Hochmoore entstehen können, braucht es ein kühlfeuchtes Klima wie im Entlebuch. Die Lebensbedingungen im Hochmoor sind extrem – nass, sauer und nährstoffarm. Nur noch rund 20 hoch spezialisierte Pflanzen können diesen Lebensraum besiedeln.

MOORLANDSCHAFTEN • SCHÖNHEITEN DER NATUR

Moorlandschaften umfassen Hochmoore, Flachmoore und andere naturnahe Landschaften, die miteinander in Beziehung stehen. Sie sind von besonderer Schönheit und daher von nationaler Bedeutung. Die berühmteste Moorlandschaft ist sicher jene von Rothenthurm (SZ, ZG). Seit der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1987 über die Rothenthurm-Initiative dürfen in geschützten Moorlandschaften weder Anlagen gebaut noch Bodenveränderungen vorgenommen werden. Ausgenommen sind Einrichtungen, die dem Schutzzweck oder der bisherigen landwirtschaftlichen Nutzung dienen.

MOORE UND UBE • MOORSCHUTZ ALS ANSTOSS FÜR EIN BIOSPHÄRENRESERVAT

Infolge der Rothenthurm-Initiative wurde im Entlebuch über ein Viertel der Fläche unter Schutz gestellt. In der Gemeinde Flühli waren es gar über 60 %. Der Widerstand gegen den Moorschutz war massiv. 10 Jahre später werden die Moore nicht mehr als Hindernisse, sondern als Chance für die weitere Regionalentwicklung im Rahmen eines UNESCO Biosphärenreservats gesehen. Flachmoore ohne Düngereintrag und Hochmoore zählen in der UBE zur Kernzone. Hier hat die ungestörte Entwicklung der Ökosysteme Vorrang. Die übrigen Flachmoore sowie die Moorlandschaften Habkern/Sörenberg, Hilferenpass, Glaubenberg und Klein Entlen zählen zur Pflegezone. Diese dient der Erhaltung und Förderung der traditionellen Kulturlandschaft.

	FLACHMOOR	HOCHMOOR
Wasserversorgung:	Grundwasser Oberflächenwasser	Regenwasser
Nährstoffgehalt:	relativ nährstoffreich	extrem nährstoffarm
Säuregrad:	leicht sauer bis leicht basisch	sehr sauer
Flora, Fauna:	artenreich	artenarm
Torfart:	Seggentorf	Torfmoos- und Wollgrastorf
Menschlicher Einfluss:	Rodungen, anschliessend traditionelle Streuemahd oder Beweidung	Entstehung ohne menschlichen Einfluss



Widerspruch oder Notwendigkeit?

UBE ALS NATURNAHE KULTURLANDSCHAFT

Die UBE liegt in der voralpinen Zone und wäre ohne menschliche Einwirkungen grösstenteils Waldgebiet. Waldrodungen und die anschliessende Bewirtschaftung durch den Menschen haben zu einer reich strukturierten Landschaft geführt. Eine Wanderung durch die UBE ist somit eine Reise durch eine jahrhundertealte Kulturlandschaft. Nur eine angepasste Bewirtschaftung kann sie erhalten. Die Bewirtschaftung orientiert sich an traditionellen Nutzungsmustern, ohne dass dabei die traditionelle Arbeitsweise mit Pferd und Schlitten übernommen werden muss. Diese Nutzungsmuster stützen sich auf natürliche Gegebenheiten wie Geologie, Klima, Exposition und Hangneigung ab und konnten sich deshalb über Jahrhunderte halten.

TRADITIONELLE NUTZUNGSMUSTER

Ausgehend vom überlieferten Nutzungsmodell mit intensiveren Wiesen in Hofnähe, Streuwiesen in den mittleren Lagen und Moorweiden in den entfernteren, steileren Gebieten haben sich in den Moorlandschaften verschiedene Grünlandbiotope entwickelt:

Nirgends in der Schweiz gibt es so viele national geschützte Moore auf so engem Raum wie im Entlebuch: 44 Hochmoore, 61 Flachmoore und 4 Moorlandschaften prägen die Landschaft der UNESCO Biosphäre Entlebuch (UBE).

Die intensiver bewirtschafteten Flächen in Hofnähe werden zur Heugewinnung genutzt und weisen eine an den höheren Nährstoffgehalt angepasste Vegetation auf.

Schon in mittleren Lagen werden die feuchten bis nassen Wiesen jedoch extensiv genutzt, was zu den Bewirtschaftungsformen Futtermoos und Streumoos führt. Futtermäser werden mit geringen Mistgaben gedüngt und zur Futtergewinnung schon im Hochsommer gemäht. Entsprechend krautreicher und etwas wüchsiger ist die Vegetation. Im Gegensatz dazu bleibt die Vegetation der Streumöser ungedüngt und wird erst im Spätsommer oder Herbst gemäht. Diese Nutzung führt zu einer hohen botanischen Vielfalt, die sich wiederum in einer grossen Vielfalt der Tierwelt, vorab der Insekten, auswirkt.

Die vom Hof weiter entfernten oder steileren Gebiete werden als Viehweiden genutzt. Bei angepassten Viehbeständen haben Moorflächen in diesen Weidegebieten nur Puffer- und Reservefunktion. Die ertrags- und mineralstoffarmen Moore werden von den Weidetieren erst aufgesucht, wenn die besseren Flächen nichts mehr hergeben. So konnte sich auch in diesen Mooren eine typische, an sporadische Beweidung angepasste Flora und Fauna entwickeln.

Um diese Landschaft langfristig zu erhalten, wurde die Bewirtschaftung von rund 2'000 Moorflächen mit über 500 LandwirtInnen vertraglich geregelt.



*Keine Moorlandschaft in der Schweiz
ist grösser.*

CHARAKTER

In der Schweiz gibt es keine grössere Moorlandschaft. Sie umfasst zudem die zweitgrösste Gesamtfläche an Hoch- und Flachmooren. Von herausragender Bedeutung sind die Hochmoore, welche im gesamtschweizerischen Vergleich am schönsten ausgebildet sind. Besonders Gewässerbiotope wie Tümpel, Seelein, Schwingrasen, Quellen, Bäche und Wasserfälle sind in grosser Vielfalt erhalten.

IN DER MOORLANDSCHAFT SPEZIELL SIND

- ▶ die Hagleren (Aussichtspunkt) mit dem Bergföhren-Hochmoorwald. Dieses Naturschutzgebiet gehört Pro Natura und ist 45 ha gross. (A)
- ▶ die artenreichen Flachmoore im Bleikenboden als begehrte Streuelieferanten. (B)
- ▶ das Chessiloch (tiefe Schlucht mit Wasserfall) im Chragen. (C)
- ▶ das Änggenlauenenseeli – einziger natürlicher See im Entlebuch – im Bergsturzgebiet am Fusse des Fürsteins. (D)
- ▶ die sagenreiche Wasserfallenegg mit dem Drack. Der Drachen ist im Föhrenwäldchen innerhalb des Mauerecks begraben! (E)
- ▶ das ausgedehnte Flachmoor Gürmschmoos mit dem grossen Gebäude zum Lagern der Streue. (F)
- ▶ die weit und breit bemerkenswerteste Alp Brüderen mit Wohnhaus, Stall, Käsespeicher und Kapelle. (G)

Die Buchstaben bezeichnen die genannten Orte in der Karte.

NUTZUNG

Vorwiegend Alpwirtschaft; touristisch durch Wandern, Biken, Skilanglauf (Langis) und Skitouren (Fürstein, Hagleren); starke militärische Präsenz in den Tälern der Grossen Entlen und Rotbach, Glaubenberg, Seewenalp.

Begrenzung: Alpenrandkette vom Mittaggüpfli (1917 m) bis Schwändelifluh, Sörenberg, Glaubensbielen-Pass bis Gross Schlierental

Gemeinden: LU: Entlebuch, Flühli, Hasle, Schüpheim, Schwarzenberg; OW: Alpnach, Giswil, Sarnen

Grösse: 130 km² (die grösste Moorlandschaft der Schweiz)



*Ein kleines Tal mit einer grossen
Zahl an Mooren.*



CHARAKTER

Die Moorlandschaft, die grösstenteils durch die Kleine Entlen entwässert wird, weist viele kleinräumige Formen auf. Bemerkenswert sind die grossflächigen Flachmoore, die als Streuwiesen genutzt werden. Die ursprüngliche Bewirtschaftung ist noch immer präsent. Die bäuerliche Architektur weist viele Formen auf: Der Ganzjahresbetrieb mit Haus und Scheune ist ebenso vertreten wie der einfachste Alpstall.

IN DER MOORLANDSCHAFT SPEZIELL SIND

- ▶ die «stark riechende» Schwefelquelle beim 1933 abgebrannten Kurhotel Schimbrig-Bad. (H)
- ▶ die zahlreichen alten Streuhütten im Angstboden. (I)
- ▶ das Juchmoos mit früherem Torfabbau (enthält Reste des ursprünglichen Hochmoorwaldes) und das Fichtenhochmoor im Müllerenmösli, das als eines der wenigen in der Schweiz noch wachsen soll. (J)
- ▶ das Rossloch, wo 1994 gewaltige Erdmassen in Bewegung geraten sind. (K)
- ▶ die unmittelbar am Moorlandschaftspfad liegende Alpkäserei Baumgarten. (L)
- ▶ die zahlreichen und stattlichen Bergahorne auf den Alpen Äschi und Äschischwand. (M)
- ▶ der Weiher auf der Schwandalp mit einer der schönsten und grössten Kneippanlagen in der Schweiz. (N)

Die Buchstaben bezeichnen die genannten Orte in der Karte.

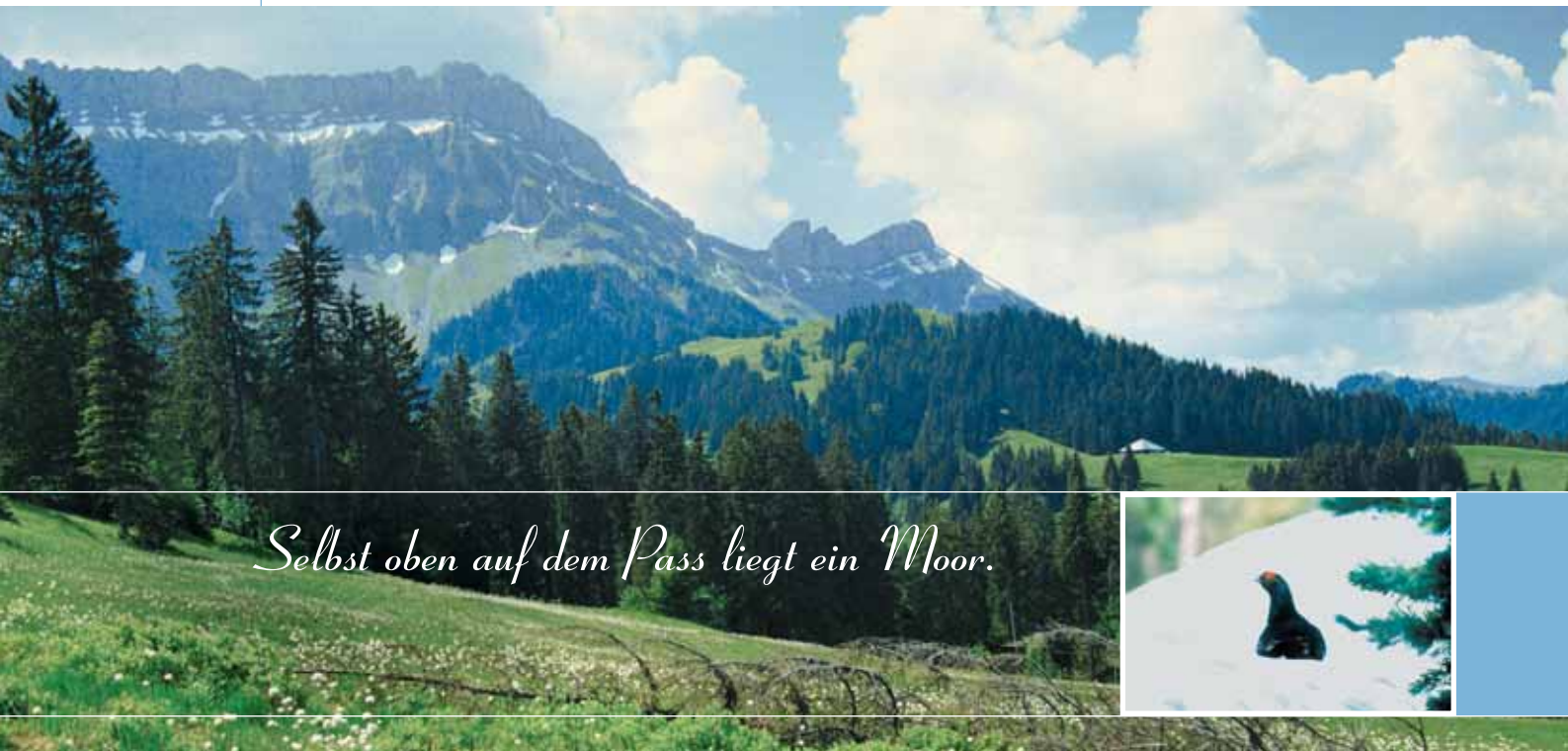
NUTZUNG

Ganzjahresbetriebe und Alpen; touristisch durch Wandern und Biken.

Begrenzung: Alpenrandkette mit Schimbrig und Schafmatt (1979 m), Farneren und Heiligkreuz-First, Gross Entlen

Gemeinden: LU: Entlebuch, Flühli, Hasle, Schüpfheim

Grösse: 22 km²



Selbst oben auf dem Pass liegt ein Moor.

CHARAKTER

Die Moorlandschaft Hilferen ist eine abwechslungsreiche Landschaft zwischen den dünn besiedelten, wilden Flyschgebieten (ehemaliger Meeresboden) und den ganzjährig bewohnten Moorlandschaften des Mittellandes: In hohen Lagen prägen Alpweiden mit dunklen Fichtenwäldern und blumenreichen Flachmooren das Bild. In mittleren Lagen bilden Moorweiden und Streuwiesen ein faszinierendes Mosaik. Selbst in tieferen Lagen, auf ganzjährig bewirtschafteten Höfen, finden sich noch immer grosse und zusammenhängende Flachmoore. Die typischen Streusiedlungen sind noch weit gehend erhalten.

IN DER MOORLANDSCHAFT SPEZIELL SIND

- ▶ sieben charakteristische Bauernhäuser, wie sie nur im Entlebuch vorkommen. Wohnung, Stall, Schopf und Tenne befinden sich unter einem Dach. Die Heubühne ragt über den Wohnteil hinaus. Die zwischen Flühli und dem Hilferenpass stehenden «Entlebucher Häuser» gehören zu kleinen Liegenschaften und wurden von 1750 bis 1850 errichtet. (O)
- ▶ das Relief mit typischem Formenschatz der Voralpen: Schluchten und Kreten, ausgedehnte Sackungen und Rutschungen an steilen Hängen (Toregg, Steinwang). (P)
- ▶ die wunderschönen Karmulden am Fusse der Schratzenfluh mit grossflächigen Flachmooren (Ämmental, Tor, Hefti, Bättenalp). (Q)
- ▶ das einzige Hochmoor Tällenmoos. Der Name stammt von Dähle = Bergföhre. (R)

Die Buchstaben bezeichnen die genannten Orte in der Karte.

NUTZUNG

Alp- und forstwirtschaftlich; touristisch durch Wandern und Biken.

Begrenzung: Zwischen Flühli, Beichlen (1770 m) und nordwestlichem Fuss der Schratzenfluh (2091 m)

Gemeinden: LU: Escholzmatt, Flühli, Marbach

Grösse: 19 km²



*Scharfer Kontrast zwischen kantigem
Schrattenfels und weichem Moorboden.*



CHARAKTER

Die Moorlandschaft ist durch den extremen Kontrast zwischen sanften, runden Oberflächenformen der Moore und dem schroffen Relief der Schrattenfluh geprägt. Grosse Teile des Gebiets sind sehr wild und von nahezu unberührter Schönheit. Auf den «Chnubeln» und «Eggen» in moortypischer Lage liegen ursprüngliche Alphütten mit tief hängenden Schindeldächern.

IN DER MOORLANDSCHAFT SPEZIELL SIND

- ▶ die Moränen bei Pfosteregg und Sitenegg als Zeugen der letzten Eiszeit. (S)
- ▶ das Jagdbanngebiet Tannhorn (ca. 12 km², 1944 errichtet) mit schönem Bestand an Gämsen und Steinwild. (T)
- ▶ die phantastische Gegend bei Laubersmadghack und Türnlwald mit Bergföhren-Hochmooren und kleinen Wasserflächen. In den lichten Wäldern leben seltene Tierarten. (U)
- ▶ die Schrattenfluh mit typischen Karstformen wie Karrenfelder, Dolinen und verzweigten Höhlensystemen. Im Gegensatz zu den vernässten Moorflächen ist auf den nackten Karren kein Oberflächenwasser vorhanden, da dieses sofort durch Spalten und Klüfte versickert und unterirdisch abfließt. (V)

Die Buchstaben bezeichnen die genannten Orte in der Karte.

NUTZUNG

Alp- und forstwirtschaftlich; beliebtes Erholungsgebiet beim Salwideli zum Wandern, Skifahren, Langlaufen; militärische Nutzung beim Wagliseiboden.

Begrenzung: Von Sörenberg bis Beatenberg, begrenzt durch die Alpenrandkette Schrattenfluh-Hohgant und die Briener-Rothorn-Kette (Briener Rothorn mit 2350 m höchster Punkt des Kantons Luzern)

Gemeinden: LU: Flühli; BE: Beatenberg, Eriz, Habkern, Horrenbach-Buchen, Niederried bei Interlaken, Oberrieden am Brienersee, Schangnau

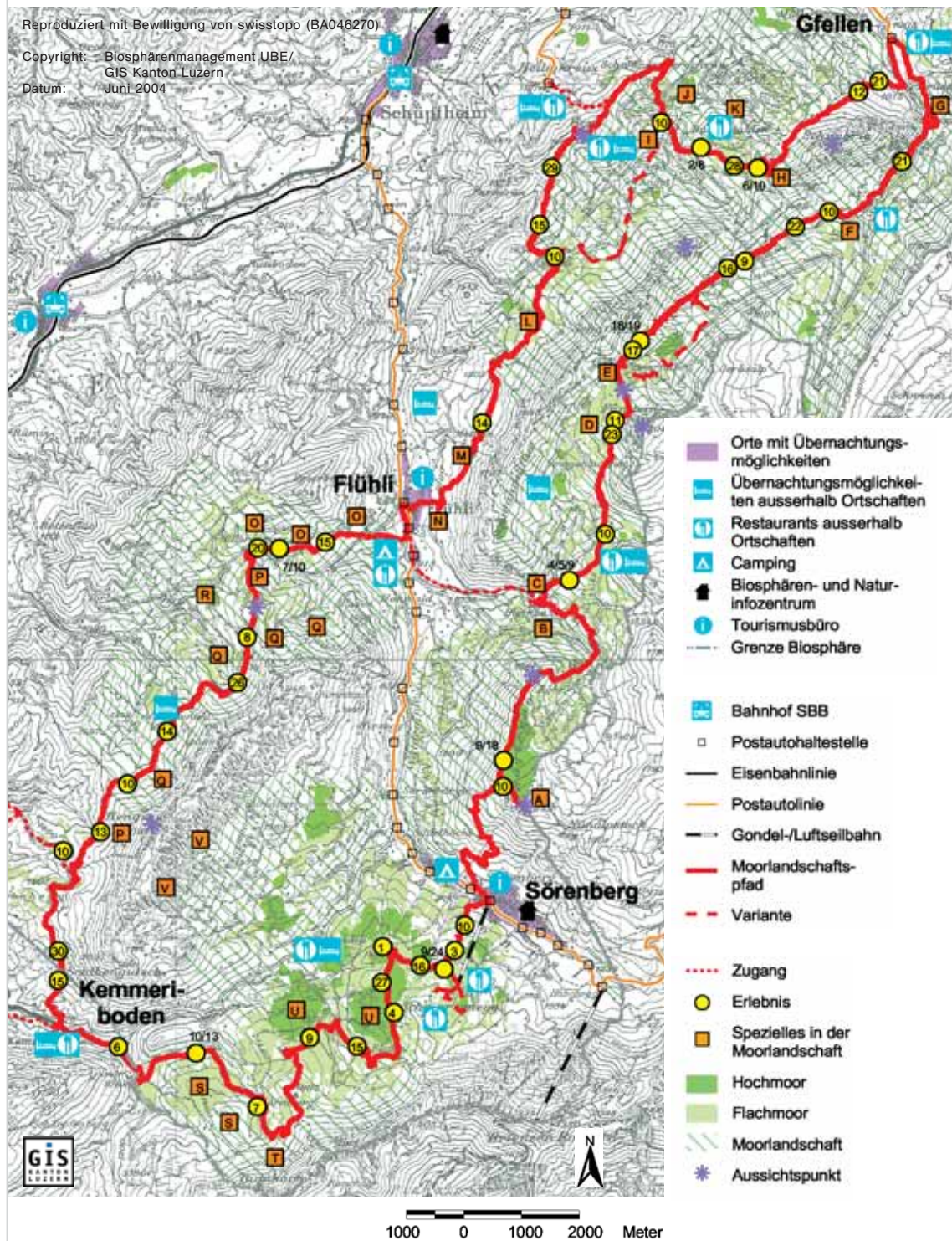
Grösse: 85 km² (zweitgrösste Moorlandschaft der Schweiz)

MOORLANDSCHAFTSPFAD

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA046270)

Copyright: Biosphärenmanagement UBE/
GIS Kanton Luzern
Datum: Juni 2004

Die Routen führen Sie durch die Moorlandschaften der UBE mit den kargen Hoch- und blumigen Flachmooren. Auf Ihrer Wanderung weisen kleine Holzpfosten immer wieder auf spannende Erlebnisse hin. Die abwechslungsreiche und durchwegs signalisierte Route verläuft auf federnden Moorwegen, steinigem Bergpfaden und uralten Passrouten vorbei an herrlichen Aussichtspunkten. Einige Abschnitte haben durchaus wilden Charakter. Gutes Schuhwerk und eine allwettertaugliche Ausrüstung sind nötig. Ebenfalls ist für die teilweise langen Wanderungen eine gute Kondition von Vorteil. Empfehlenswert sind Feldstecher, Pflanzen- und Tierbestimmungsbücher.



HERAUSGEBER:
Biosphärenmanagement
UNESCO Biosphäre Entlebuch
6170 Schüpheim
Tel. ++41 (0)41 485 88 50
E-Mail: zentrum@biosphaere.ch

AUTORINNEN:
R. Portmann, Lehrer;
C. Rogenmoser, Ornithologe;
A. Schmid, UNESCO Biosphäre Entlebuch;
T. Stirnimann, Amt für Natur- und Landschaftsschutz Luzern;
N. Troxler, Geschäftsführer Pro Natura Luzern

DRUCK:
Druckerei Schüpheim AG

GRAPHIK:
Felder und Vogel Werbeagentur AG, Luzern

FOTOS:
Archiv Vogelwarte, H. Haller, R. Hofer, A. Huber, A. Keller, M. Kestenholz, H. Malli, U. Niggli, F. Portmann, R. Portmann, A. Schmid, A. Teuffer, N. Troxler, B. Walser

FINANZIERUNG:
Ein gemeinsames Projekt von Pro Natura (www.pronatura.ch) und der UBE